

Einführung

Obersülzen ist eine kleine Gemeinde mit ca. 500 Einwohnern. Das Dorf liegt zwischen Grünstadt und Dirmstein. Die Einwohner lebten bis vor Jahren überwiegend von der Landwirtschaft. Mittlerweile gibt es nur noch wenige Landwirte, der größte Anteil der Bevölkerung arbeitet in den umliegenden Städten.

Die hervorragende Bodenqualität, hochwertige landwirtschaftliche Erzeugnisse, einer der größten Rebveredlungsbetriebe Deutschlands, die Schilfkläranlage, sowie die größte Kunstnester- Mehlschwalbenkolonie Deutschlands (264 Kunstnester, Hauptstraße 56) machen die Gemeinde unter anderem über die Region hinaus bekannt. Das Hofgut Obersülzen wurde vor einigen Jahren in eine vorbildliche Einrichtung für psychisch Kranke umgewandelt ("Mehrgenerationenhof").

Der Pappelbestand an den Obersülzer Bächen und Gräben (insbesondere Landgraben, Sausenheimer Graben) wird seit einigen Jahren immer wieder konträr diskutiert. Die Bäume haben bald ihre Altersgrenze erreicht, bei einigen ist die Standfestigkeit durch Krankheiten nicht mehr gewährleistet. Fällaktionen sorgten bei einem Teil der Bevölkerung immer wieder für große Aufregung.

Einige Bürger sorgen sich um den landschaftsprägenden Pappelbestand, sehen vorwiegend den ökologischen Nutzen und befürchten die Beseitigung der Alleen. Andere Bürger weisen auf die gegenwärtige und zukünftige Gefahr hin, die von kranken und alten Bäumen ausgeht.

Im Februar 2000 erfolgte an den Obersülzer Pappeln eine Begehung und ein anschließendes Bürgergespräch mit Sachverständigen (Herr Dr. Schlapkohl, BUND und Herr Hager, Forstamt Bad Dürkheim und anderen). Trotz Dauerregen nahmen über 30 Bürger bei der Exkursion teil. Bei der Diskussionsrunde betonten die Sachverständigen den ökologischen Wert der Baumalleen in der "ausgeräumten" Landschaft um Obersülzen, sie wiesen jedoch auch auf die drohende Überalterung und Verkehrssicherungspflicht hin.

Nach dem Bürgergespräch bildete sich eine Gruppe, die sich später den Namen "Arbeitsgemeinschaft Bach und Baum Obersülzen" gab.

In der unabhängigen Arbeitsgemeinschaft sind Bürger unterschiedlicher Parteien und Berufe vertreten. Die Arbeitsgruppe setzt sich zum Ziel die Diskussion um die Fällung von Pappeln zu versachlichen und einer differenzierten Betrachtungsweise Raum zu geben. Folgende Punkte sind die Arbeitsgrundlage und Zielorientierung der Mitglieder:

- Die Pappeln entsprechen genauso wie die übrige Feldflur von Obersülzen nicht dem ursprünglichen Landschaftsbild. Sie wurden jedoch zum prägenden Element der Landschaft und des Ortsbildes. Eine Beseitigung ist nicht möglich ohne die Lebensqualität der Menschen zu beeinträchtigen und einen nachhaltigen Eingriff in den Naturraum vorzunehmen.
- Bevor weitere Pappeln gefällt werden ist ein Konzept zu entwickeln, mit dem Ziel den Baumbestand an den Bächen und Gräben unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht als prägendes Landschaftsbild zu erhalten. Außerdem soll unter Einbindung der Landwirtschaft eine Renaturierung der Bachläufe im Bereich von Obersülzen und den angrenzenden Gemeinden erreicht werden.
- Baum- Neupflanzungen und geeigneter Aufwuchs sind soweit möglich in das Konzept zu integrieren und entsprechend zu pflegen.

Rückblick

Die "Quelle" des Landgrabens ist bei der Grünstadter Kläranlage zu finden, er fließt am nördlichen Ortsrand von Obersülzen vorbei und mündet bei Dirmstein in den Eckbach. Der Sausenheimer Graben entspringt in der Sausenheimer Gemarkung und mündet bei Obersülzen in den Landgraben.

Die Obersülzer Gräben dienten in der Vergangenheit vorwiegend zur Entwässerung der Felder (Einleitung von Drainagen) in dem ehemaligen Sumpfgebiet und Beseitigung von Abwasser (Kläranlage und Fabriken von Grünstadt).

Umfangreiche Baumbestände an der Uferregion des Landgrabens sind schon auf altem Kartenmaterial eingezeichnet, zum Beispiel im Urkataster von 1839 (abgedruckt in der Ortschronik Obersülzen, S. 343).

Nach dem Krieg wurden in der Ära von den Bürgermeistern Herrn Johannes Jürgens (1946 - 52) und Herrn Dr. Hermann Benzinger (1952 - 62) in der Gemarkung von Obersülzen Pappeln gepflanzt. Die Pflanzungen sind an den Sausenheimer Gräben, dem Landgraben und entlang der Heidesheimer Straße unter der Regie vom damaligen Pappelverein durchgeführt. Fokus der Aktion waren weniger ökologische oder landschaftsgestalterische Gründe, man hoffte auf eine günstige Vermarktung des schnellwachsenden Holzes (Verkauf an Streichholz- und Spankorbfabriken) und damit auf eine Einnahmequelle für die Gemeindekasse (Dr. Benzinger: "Die Pappeln sind unsere Spardose").

Der Pappelverein entschied sich ausschließlich für die Anpflanzung von Hybridpappeln. Diese Pappelart ist -genau wie die Pyramidenpappel, die auf Grund privater Anpflanzungen um Obersülzen auch zu finden ist- eine Kreuzung aus der Schwarzpappel. Hybridpappeln haben zwar im Vergleich zu der Schwarzpappel eine weitaus geringere Lebensdauer (ca. 70 – 100 Jahre), ihr Holz ist jedoch schnell- und geradwüchsiger und deshalb zur Vermarktung besser geeignet.

Durch die Plastikindustrie wurden in den Jahren des "Wirtschaftswunders" Holzwaren vom Markt verdrängt und die Ernte des Pappelholzes war so schnell unrentabel. Man verzichtete deshalb auf die Fällung der Bäume. Stattliche Alleen entlang von Bächen, Gräben und der Heidesheimer Straße konnten sich so entwickeln.

Die bis zu 30 Meter hohen Pappeln, insbesondere die schlanken Pyramidenpappeln, verleihen mittlerweile Obersülzen einen besonderen Flair und besitzen durchaus einen ästhetischen Wert. In der Literatur finden die Bäume deshalb auch Erwähnung. So schreibt Oskar Sommer in "Der Baum an meinem Weg" über die Pappeln an der Heidesheimer Straße: "... dicht mit hoch aufragenden Pappeln bestanden, die seit Jahrzehnten einen echten Bestandteil der Landschaft darstellen." Und Friedrich Schiller äußerte sich vor mehr als 200 Jahren bei seinem Aufenthalt in Oggersheim über die Pappeln der Vorderpfalz: Pappeln an den Wegen und Gräben gestalten die Landschaft.

Ältere Bürger von Obersülzen wissen noch Geschichten um "ihre" Pappeln zu erzählen. In den 50er Jahren sind zum Beispiel an der Heidesheimer Straße Pappeln einem Strohfeuer zum Opfer gefallen. Neupflanzungen wurden keine vorgenommen, so dass die Lücken in der Allee bis heute noch vorhanden sind. Und an anderen Stellen befinden sich kleinere Pappeln. Diese Bäume wurden als Jungpflanzen durch Ackerpferde abgefressen, während der Wendemanöver des Pfluges.

In der "ausgeräumten" Landschaft von Obersülzen ist der ökologische Nutzen der Baumalleen mit ihrem z. T. dichten Unterholz nicht hoch genug einzuschätzen.

Die Landschaft ist durch zwei Flurbereinigungsverfahren geprägt, so dass große und gut zu bewirtschaftende Ackerflächen ohne Baumbestände entstanden sind. Punktuell wurden von

Jägern und Umweltschützern in der Gemarkung Baum- und Heckenplätze eingerichtet, wo Wildpflanzen, Vögel und Niederwild ihren Platz haben. Außerdem ist im Bereich der Schilfkläranlage, ein ausgedehntes Refugium für seltene Pflanzen und Tiere entstanden, das nicht bewirtschaftet wird. Hier konnte sich die Natur -insbesondere mit Hilfe von Umweltschützern, Jägern und Landwirten- wieder ihren Platz zurückerobern.

Situationsbeschreibung

In der Fachliteratur wird der ökologische Wert von Pappeln eher als gering bezeichnet. Für die "ausgeräumte" Landschaft um Obersülzen sollte ihr biologischer Nutzen jedoch als hochwertig eingestuft werden. Diese Auffassung wird auch von Naturschutzverbänden (zum Beispiel BUND) und dem zuständigen Kulturamt und der Landespflege vertreten.

Die stattlichen Baumalleen bieten Raum für zahlreiche Vogelarten und Kleinlebewesen und in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft für Wildpflanzen und Niederwild. Ökologisch wertvolle Nischen sind so in der Ackerlandschaft entstanden.

Die Pappeln schützen das Dorf vor Blitz- und Sturmschäden, sie fangen Einschläge ab und nehmen dem Sturm die Kraft. Außerdem wird die Erosion des Bodens durch die Bäume verhindert und das Klima günstig beeinflusst. Im Sommer sind die Bäume wertvolle Schatten-spender, für alle die zu Fuß unterwegs sind - in Zeiten zunehmender Klimaerwärmung ein wichtiger Faktor.

Die Baumalleen gestalten die Landschaft und besitzen für die Bürger einen Erholungswert. Da zunehmend weniger Landwirte, mit großen Betrieben, den Boden wirtschaftlich nutzen und immer mehr Einwohner in der Gemarkung Erholung und Entspannung suchen, wird dieser Faktor zunehmend bedeutender. Dies ist in Verbindung mit der geplanten Wohnbauflächenausweisung der Gemeinde und damit verbundenen erforderlichen Attraktivität des Dorfes für Neubürger, die vorwiegend aus den Industrieregionen der Vorderpfalz kommen, von hohem Stellenwert.

Für die Landwirte sind die langen Baumreihen entlang ihrer Felder eher von Nachteil. Die Pappeln werfen Schatten und verhindern die Besonnung auf den angrenzenden Feldern. Die Bäume konkurrieren als Flachwurzler mit den Ackerfrüchten und schmälern so deutlich den Ertrag. Äste und Blätter beeinträchtigen zusätzlich den Landanbau.

Die Pappelbestände um Obersülzen sind als Monokultur angelegt, die ihre Lebenserwartung und den ökologischen Wert schmälert.

In absehbarer Zeit werden die Bäume fast gleichzeitig ihre Altersgrenze erreichen. Mittelfristig droht so ein Kahlschlag, durch erforderliche Fällungen oder Naturgewalten (z. B. Stürme) verursacht. Einige Bäume sind bereits als krank und marode einzustufen. Ihre Belaubung ist dünn, die Rinde löst sich an einigen Stellen und die Stämme klingen hohl. Diese Bäume beeinträchtigen, insbesondere in Ortsrandlage, die Verkehrssicherheit wegen ihrer ungewissen Standfestigkeit.

In den letzten Jahren wurden Fällungen vorgenommen, aus den oben genannten Gründen. Nach Aussage der Gemeinde sollen im Jahr höchstens zehn Bäume, die erkennbar krank und marode sind, gefällt werden. Dieses Vorhaben ist jedoch aus finanziellen Gründen nur schwer umsetzbar. Die Beseitigung von einem Baum verursacht Kosten in Höhe von ca. 700 bis 1.000 DM.

Die Pappeln stehen insbesondere im westlichen Bereich des Landgrabens und am Sausenheimer Graben besonders dicht. In allen Pappelreihen sind vereinzelt junge Bäume verschiedener Arten zu finden, die sich zum Teil selbst ausgesät haben oder angepflanzt wurden.

Die Neupflanzungen erfolgten überwiegend durch Einzelinitiative eines Mitgliedes der Arbeitsgemeinschaft, im Rahmen einer Bachpatenschaft. Ein für die Baumalleen, Wasserläufe und Gräben zukunftsweisendes Konzept - das Aussagen über erforderliche Fällungen, Neupflanzungen (Baumarten, Pflanzdichte) und deren Pflege liefert und an dem sich die Gemeinde Obersülzen orientiert, liegt nicht vor.

Zuständigkeiten

Für Pflege, Fällung und Erhalt (Neupflanzungen) der Bäume an den Bachläufen und Gräben von Obersülzen sind unterschiedliche Vorschriften und öffentliche Stellen von Bedeutung:

Agenda 21

Im Rahmen der Agenda 21 wird von der Verbandsgemeinde Grünstadt- Land ein Leitbild für den Natur- und Landschaftsschutz erarbeitet.

Ansprechpartner: Verbandsgemeindeverwaltung, Herr Dr. Koch, Tel.: 06359/ 8001 –62.

Aktion Blau

Ein Landesprogramm unter anderem zur Renaturierung von Bachläufen. Ein Grossteil der Grunderwerbs- und Planungskosten einer Renaturierung kann von dem Programm übernommen werden.

Ansprechpartner: Umweltministerium des Landes Rheinland- Pfalz, Tel.: 06131/ 16 –0, -4433, -4646. Amt für Wasserwirtschaft, Tel.: 06321/ 381 –0.

Antragsaufnehmende Stelle: Verbandsgemeindeverwaltung, Herr Dr. Koch, Tel.: 06359/ 8001 –62.

Bachpatenschaften

Bürger können zur Pflege von Wasserläufen Patenschaften übernehmen.

Ansprechpartner: Verbandsgemeindeverwaltung, Herr Dr. Koch, Tel.: 06359/ 8001 –62.

Obersülzer Bachpate (im Bereich des Landgrabens in der Gemarkung Obersülzen), Herr Heinze, Tel.: 06359/ 5736.

Antragsaufnehmende Stelle: Verbandsgemeindeverwaltung, Herr Dr. Koch, Tel.: 06359/ 8001 –62.

Baumschutzsatzung

Gemeinden können sich Baumschutzsatzungen erstellen. Die Beseitigung größerer Bäume bedarf dann der Genehmigung.

Ansprechpartner: Verbandsgemeindeverwaltung, Herr Dr. Koch, Tel.: 06359/ 8001 -62.

Flora- Fauna- Habitat

Eine EU- Naturschutzrichtlinie nach der Bundesländer Naturschutzflächen ausweisen müssen.

Ansprechpartner: Umweltministerium des Landes Rheinland- Pfalz, Tel.: 06131/ 16 –0.

Forstamt Groß- Gerau

Die Forstbehörde fördert aktiv Neupflanzungen von Schwarzpappeln.

Ansprechpartner: Herr Kulz, Tel.: 06152/ 9249 -0

Gewässerverband Isenach – Eckbach

Diese Behörde ist direkt für die Bäche und Gräben, sowie den Baumbestand an den Ufern zuständig. Neupflanzungen werden unter anderem finanziert.

Ansprechpartner: Gewässerverband Isenach – Eckbach, Herr Hocke, Tel.: 0621/ 504 –3360.

Kulturamt

Das Kulturamt ist insbesondere für die Verbesserung der Agrarstruktur und Bodenordnung (Flächenmanagement, Koordinationsstelle) zuständig.

Ansprechpartner: Kulturamt Neustadt, Herr Kintscher, Tel.: 06321/ 8997 -118 und Herr Herion, Tel.: 06321/ 8997 -131.

Landespflegebeirat

Das Gremium berät die Kreisverwaltung in Sachen Naturschutz und Landespflege.

Ansprechpartner: Herr Raudszus (Vorsitzender), Tel.: 06323/ 1021. Herr Heinze, Tel.: 06359/ 5736. Herr Dr. Schlapkohl, Tel.: 06353/ 3318.

Landespflegebehörde

Die für die Landespflege zuständige Behörde ist bei der Kreisverwaltung angesiedelt.

Ansprechpartner: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Landespflegerin Frau Laquè, Tel.: 06322/ 961 -0)

Landespflegegesetz

Das Landesgesetz enthält Regelungen zum Schutze der Natur. Änderungen im Landschaftsbild sind auf Grund dieses Gesetzes genehmigungspflichtig.

Ansprechpartner: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Landespflege, Tel.: 06322/ 961 -0

Ökokonto

Gemeinden können sich auf dem Ökokonto Bauausgleichsland ansparen.

Ansprechpartner: Verbandsgemeindeverwaltung, Tel.: 06359/ 8001 -0

Umweltpfarramt

Das Umweltpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz unterstützt und begleitet ökologisch orientierte Projekte.

Ansprechpartner: Herr Pfarrer Postel, Tel.: 06344/ 6832.

Für die Zukunftssicherung der Obersülzer Baumalleen und ökologische Gestaltung der Obersülzer Bäche und Gräben sind insbesondere "Aktion Blau" und "Ökokonto" von Bedeutung. Die beiden Programme werden deshalb in den folgenden Abschnitten näher beschrieben.

Aktion Blau

Gemeinsam mit Bürgern und Kommunen hat das Land Rheinland- Pfalz 1992 die "Aktion Blau" ins Leben gerufen. Ziel ist die Erhaltung und Renaturierung von Bächen und Flüssen. Mit dieser Aktion wird eine naturnahe Gewässerentwicklung geschaffen und so die Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen verbessert, sowie ein wichtiger Beitrag zum Hochwasserschutz geleistet.

Gewässerpflege und -renaturierung kosten Geld. Auch dann wenn man sich darauf beschränkt die Natur selber arbeiten zu lassen. Die "Aktion Blau" möchte dort ansetzen wo mit relativ geringem Aufwand wirkungsvolle und nachhaltige Verbesserungen erzielt werden können. Es sollen keine Großprojekte gestartet, sondern Erfahrungen in überschaubaren Pilotprojekten gesammelt werden.

Die Förderaktivitäten des Landes zur "Aktion Blau" sind in einem Fünf- Jahresprogramm zusammengefasst, das alle zwei Jahre regelmäßig fortgeschrieben wird. Eine zeitliche Begrenzung besteht nicht.

Maßnahmen und Projekte werden durch das Land unterstützt, die in der Trägerschaft der örtlichen Gebietskörperschaften durchgeführt werden, mit folgenden Fördersätzen:

- Aufstellung von Gewässerpflegeplänen - bis 60%
- Flächenerwerbskosten bei der Errichtung von durchgehenden Gewässerrandstreifen - bis 80%
- Planungs- und Baukosten von Wasserbauvorhaben, die der natürlichen Neuentwicklung des Gewässerbettes dienen - bis 60%

Für die Renaturierung des Landgrabens in der Obersülzer Gemarkung könnte die "Aktion Blau" in Anspruch genommen werden. Obersülzen hätte so die Gelegenheit Fachkompetenz zu nutzen, sowie einen Großteil der anfallenden Maßnahmen -insbesondere den Landerwerb im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens- über das Landesprojekt finanzieren. Die beispielhafte Renaturierung einer Strecke des Landgrabens in der Dirmsteiner Gemarkung wurde, neben vielen anderen Projekten, über dieses Programm realisiert.

Eine ökologischen Gestaltung des Landgrabens darf allerdings nicht total auf Kosten der ortsbildprägenden Pappelalleen gehen. Bei einer Renaturierung sollten möglichst viele gesunde Pappeln erhalten und, wenn durch die Grabenneugestaltung erforderlich, Neupflanzungen von hochwachsenden, standortgerechten Bäumen (z. B. Erlen, Eschen, Eichen, Schwarzpappeln, Kirschen) mit geeigneten Unterholzbepflanzungen vorgenommen werden.

Folgende Ansprechpartner sind, ergänzend zu den bereits oben genannten Stellen, für die Aktion Blau zuständig:

Landesministerium für Umwelt und Forsten, Mainz

- Herr Mohr, Tel.: 06131/ 16 -2426
- Herr Dr. Worreschk, Tel.: 06131/ 16 -2431
- Herr Dr. Otto, Tel.: 06131/ 630 -168
- Herr Linnenweber, Tel.: 06131/ 630 -182

Struktur und Genehmigungsdirektion Süd -SGD-, Regionalstelle Wasserwirtschaft (ehemaliges staatliches Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft)

- Herr Pichl, Tel.: 06321/ 381 -100
- Herr Decker, Tel.: 06321/ 381 -174

Ökokonto

Das Ökokonto bietet jeder Gemeinde die Chance, bereits vor baulichen Eingriffen in Natur und Landschaft, durch Ausgleichsmaßnahmen Naturschutz zu betreiben und diese dem Ökokonto gutschreiben zu lassen. So können Beeinträchtigungen des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes bei Neuausweisungen von Baugebieten kompensiert werden.

Beim Ökokontokonzept werden im Rahmen der baulichen Entwicklung einer Gemeinde Flächen ermittelt, die für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in Betracht kommen. Diese Kompensationsflächen werden dann in den Flächennutzungsplan integriert.

Im Flächennutzungsplan sind "Soll-" und "Haben- Seite" des Ökokontos dargestellt. Auf der "Soll- Seite" stehen die von der Gemeinde beabsichtigten neuen Baugebiete, die potentiellen Eingriffsflächen also. Auf der "Haben- Seite" befinden sich die Kompensationsräume, die durch künftige Bebauung entstehenden Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft ausgleichen sollen.

Im Vorgriff auf später zu erwartende Baugebiete kann die Gemeinde geeignete Ausgleichsflächen im Voraus erwerben. Um sicherzustellen, dass diese Maßnahmen bei einer späteren Realisierung neuer Bebauungspläne auch als Kompensationsmaßnahmen anerkannt werden, geschieht dies in enger Abstimmung mit der Landespflegebehörde.

Stellt die Gemeinde einen neuen Bebauungsplan auf, ist dann die nähere Untersuchung und Feststellung der entstehenden Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft durch einen landespflegerischen Beirat notwendig. Durch ihn wird auch Art und Umfang der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen festgelegt. Hat dann die Gemeinde in der Vergangenheit ausreichend geeignete Maßnahmen auf das Ökokonto "eingezahlt", können diese als Ausgleichsflächen abgebucht werden.

Für die Gemeinde ergeben sich aus dem Ökokontokonzept zwei entscheidende Vorteile:

- Die oft schwierige Suche nach geeigneten Flächen für Kompensationsmaßnahmen kann ohne Zeitdruck auf der Basis eines qualifizierten Gesamtkonzeptes erfolgen.
- Die erforderlichen Kompensationsflächen können bereits lange vor der Aufstellung eines Bebauungsplans erworben werden, häufig dann kostengünstiger. Leistungen für die Natur können so weit im Vorfeld einer ökologisch schädigenden Bebauung erbracht werden.

Für Obersülzen könnten geeignete Kompensationsflächen für das zu erwartende Neubaugebiet dem Ökokonto gutgeschrieben werden. Gegebenenfalls könnten auch andere Gemeinden aus der Verbandsgemeinde Grünstadt- Land ihre Kompensationsflächen nach Obersülzen legen und diese Maßnahme dann ihrem Ökokonto gutschreiben. Die Größe der Flächen richtet sich nach den entsprechenden gesetzlichen Regelungen.

Durch das Ökokontokonzept kann die Gemeinde bei der Schaffung von Ausgleichsflächen weg von überalterten "Klein- Klein- Lösungen" und hin zu ökologisch sinnvollen Flächenmanagement kommen.

Folgender Ansprechpartner ist, ergänzend zu den bereits oben genannten Stellen, für das Ökokontokonzept zuständig:

Landesministerium für Umwelt und Forsten, Mainz

- Herr Schneider, Tel.: 06131/ 16 -2344

Strategie

Renaturierung

Eine Renaturierung der Obersülzer Bäche und Gräben, insbesondere des Landgrabens im Bereich von Obersülzen bis Grünstadt und des Sausenheimer Grabens, ist aus ökologischer Sicht sinnvoll und sollte bald möglichst realisiert werden. In der "ausgeräumten" Landschaft um Obersülzen könnte so die Natur ein Stück Raum zurückerhalten und damit dem Artenschwund wirkungsvoll entgegengewirkt werden.

Bei einer Renaturierung sind die Bäche und Gräben einem natürlichen Lauf anzupassen, die Uferregionen abzuflachen und das Bett anzuheben. Bei der hierbei erforderlichen Umgestaltung des Grabenbettes (zum Beispiel Mäanderform) sollten nur die hierfür erforderlichen Baumfällungen erfolgen. Für standortgerechte Nachpflanzungen an den neu geschaffenen Uferregionen ist dann zu sorgen.

Beiderseits der Bäche und Gräben, insbesondere des Landgrabens im oben genannten Abschnitt und Sausenheimer Grabens, sollten mindestens zehn Meter breite Streifen erworben werden um einen naturnahen Wasserlauf mit einer ergänzenden Gehölzbepflanzung zu ermöglichen.

Diese Maßnahme schafft zusätzlichen Lebensraum für die bedrohte Tier- und Pflanzenwelt. Eine Beeinträchtigung der Landwirtschaft durch direkten Baumbestand an den Feldern und Wegen könnte so verhindert werden.

Pappelalleen

In den Pappelalleen an den Gräben, Bächen und der Heidesheimer Straße sollten über Jahrzehnte geeignete Neupflanzungen sukzessive erfolgen um die ökologisch wertvollen und ortsbildprägenden Baumbestände auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Mit dieser Maßnahme ist umgehend systematisch und konzeptorientiert zu beginnen, da die Bäume bald ihre Altersgrenze erreicht haben und dann der gesamte Baumbestand fast gleichzeitig gefährdet ist. Der zuständige Gewässerzweckverband sollte gebeten werden, sich dieser Aufgabe noch stärker anzunehmen (unter anderem Bereitstellung von Pflanzgut). In erster Linie sind kranke und zu dicht stehende Bäume zu entfernen - insbesondere in Ortsrandlage und an Wegen (Verkehrssicherungspflicht). In der Gemarkung könnten ruhig auch vorhandene Pappeln -in Verbindung mit Uferstrandstreifen- verbleiben, bis zu ihrem natürlichen Abgang wie unten beschrieben (siehe Randstreifen). Marode Bäume besitzen durchaus einen ökologischen Nutzen (zum Beispiel Nistmöglichkeit für Höhlenbrüter).

Damit bei der oben vorgeschlagenen Maßnahme Transparenz und Akzeptanz bei der Obersülzer Bevölkerung entsteht, wäre es wünschenswert Landwirte, benannte Vertreter der "Arbeitsgemeinschaft Bach und Baum" und anderer Naturschutzverbände mit einzubeziehen (Auswahl der zu fällenden Bäume, Neupflanzungen).

Bei Neu- und Ersatzpflanzungen an der direkten Uferregion ist sicher aus ökologischer Sicht ein Mischbaumbestand mit *hochwachsenden, langlebigen Bäumen* zu präferieren - mit einer geeigneten Unterholzbepflanzung. Der ortsbildprägende Charakter der Pappelalleen sollte allerdings mit Einschränkungen erhalten bleiben. Das heißt am direkten Uferbereich sind neben anderen standortgerechten Bäumen auch Schwarzpappeln nachzupflanzen, dies in Einzel- und Gruppenpflanzungen.

Die selten gewordene Schwarzpappel kann bis zu 300 Jahre alt werden. Ihre Pflanzung wird öffentlich unterstützt und Entwicklung auch wissenschaftlich begleitet (Ansprechpartner:

Forstamt Groß- Gerau). Von diesem Projekt könnte die Gemeinde Obersülzen sicher auch profitieren.

Bei der Auswahl der hochwachsenden Gehölze sollte man auf weitere langlebige Bäume wie zum Beispiel die Eiche zurückgreifen. Zu berücksichtigen sind auch die vorliegende Empfehlungen des Gewässerzweckverbandes Isenach – Eckbach (Planungskonzept von "INPULS Umweltplanung GmbH Neustadt in Zusammenarbeit mit L.A.U.B. GmbH, Kaiserslautern).

Die zu erwerbenden Randstreifen sollten naturnah bepflanzt werden und soweit möglich den vorhandenen Baumbestand einbeziehen, beziehungsweise dessen natürlichen Abgang ermöglichen. Darüber hinaus sollte die Bepflanzung, von den Ackerflächen aus gesehen, der Höhe nach ansteigen von einer Krautschicht über eine Strauchschicht zur Baumschicht (ähnlich einem Waldrand).

Damit könnte der landschaftsprägende Charakter der derzeitigen Pappelreihen in naturnäherer Form weiter bestehen bis zu ihrem natürlichen Abgang. Durch entsprechende Neupflanzungen könnten weiterhin landschaftsgestaltende, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Lösungen ermöglicht werden, die den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen der gesamten Bevölkerung gerecht würden.

Vorgehensweise

Zur Realisierung der oben genannten Projekte sind folgende Maßnahmen einzuleiten:

Flurbereinigungsverfahren

Für den Erwerb von Uferrandstreifen ist ein Flurbereinigungsverfahren erforderlich, das beim Kulturamt Neustadt einzuleiten ist. Eine Voranfrage erfolgte bereits bei der Behörde durch die Verbandsgemeinde Grünstadt- Land, die Stadtverwaltung Grünstadt und das Straßenverkehrsamt Worms für den Landgraben zwischen Grünstadt und Obersülzen, sowie den Sausenheimer Graben.

Landgraben

Zur Renaturierung des Landgrabens sind zwei Wege denkbar:

- Nach Aussage der Verbandsgemeinde Grünstadt- Land (Bauabteilung) wäre es möglich im Rahmen des Ökokontokonzeptes, Ausgleichsflächen verschiedener Gemeinden in diesem Bereich zusammenzulegen um die gewünschte Renaturierung zu erreichen. Ergänzend könnte das Straßenverkehrsamt Kompensationsflächen an den Landgraben platzieren, die in Folge von Straßenneubau erforderlich sind.
- Fördergelder von "Aktion Blau" könnten beantragt werden um die Renaturierung zu realisieren.

Sausenheimer Gräben

Die Gemeinde Obersülzen könnte an den Gräben Uferrandzonen erwerben und auf ein Ökokoonto einzahlen. Hierdurch würde die Kompensation für die zu erwartende Neubaugebiete erfolgen. Ebenfalls über die "Aktion Blau" wäre die Umgestaltung der Gräben und die Bepflanzung zu finanzieren.

Schlussbemerkung

Die vorliegenden Empfehlungen sind ein Konsenspapier der "Arbeitsgemeinschaft Bach und Baum Obersülzen". Wie bereits am Anfang erwähnt, setzt sich die Arbeitsgemeinschaft aus Bürgern unterschiedlichster Berufe und Interessenslagen zusammen. Sie resultierte aus einer Bedürfnislage der Bürger. Das Papier kann deshalb sicher mit Einschränkungen als Meinungsspiegel der Obersülzer Bevölkerung betrachtet werden, wenn auch nicht auf demographischer Grundlage.

Maßnahmen zum Erhalt und zur Erweiterung von Naturraum um Obersülzen werden von der Arbeitsgemeinschaft auch in Zukunft aktiv unterstützt und begleitet.

Adressat für das Empfehlungspapier ist in erster Linie die Ortsgemeinde Obersülzen mit ihren Bürgern und dem Gemeinderat.

Der Rat sollte bald konzeptorientiert die erforderlichen Maßnahmen zur Erhaltung und Erweiterung des Baumbestandes an den Bächen und Gräben einleiten und Verantwortung für die Umsetzung übernehmen.

Bei der empfohlenen Renaturierung profitiert nicht nur die Natur. Die Gemeinde Obersülzen gewinnt an Attraktivität und Lebensqualität, ein wichtiger Faktor für den Erholungsbedarf der wachsenden Bevölkerung. Für die Vermarktung vorgesehener Neubaugebiete kann dies nur von Vorteil sein.

Das "Empfehlungspapier" wird über die Ortsgemeinde hinaus unter anderem öffentlichen Stellen, Entscheidungsträgern und Naturschutzverbänden vorgelegt, die an einer Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen unterstützend mitwirken können.

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass für die vorliegende Arbeit erforderliche Informationen von den zuständigen Ämtern und Ministerien erfragt werden mussten. Die Autoren bedanken sich für die kooperative, offene und freundliche Haltung der Mitarbeiter dieser Stellen - insbesondere auch beim BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland), Herrn Dr. Schlapkohl, für die externe Fachberatung.

Anhang

Literaturliste

- Altertumsverein Grünstadt, "Obersülzen Ortschronik", Obersülzen 1994
- Ministerium für Umwelt Rheinland- Pfalz, "Bachpatenschaften", Mainz 1991
- Ministerium für Umwelt Rheinland- Pfalz, "Landespflegegesetz (LPfG)", Mainz 1994
- Ministerium für Umwelt Rheinland- Pfalz, "Buchungen auf dem Ökokonto", Mainz 1994
- Ministerium für Umwelt Rheinland- Pfalz, "Aktion Blau", Mainz 1996
- Ministerium für Umwelt Rheinland- Pfalz, "StAWA Neustadt Rückbauprojekte", Mainz 1999
- Press, "Bäume", München 1999
- Sommer, Der Baum an meinem Wege, Grünstadt 1989
- Weisgerber und Jansen, "Die Schwarzpappel", Hann. Münden 1998

Mitglieder der "Arbeitsgemeinschaft Bach und Baum"

- Christian Bödeker, Chemielaborant
- Ute Bödeker, Klinische Prüfassistentin
- Bernd Haas, Lehrer
- Ulrich Heinze, Landwirt
- Achim Hoffmann, Sozialpädagoge
- Udo Marker, Rentner
- Karin Mettner, Sozialarbeiterin
- Gaby Müller, Pharmazeutisch technische Assistentin
- Gerhard Neumann, Landwirt
- Friedrich Sauer, Entwicklungsingenieur
- Christiane Stiehl- Haas, Lehrerin
- Wolfgang Weber, Finanzbeamter

Autoren

Das "Empfehlungspapier zur naturnahen Gestaltung der Bäche und Gräben im Bereich von Obersülzen" wurde, unter Mitwirkung oben genannter Mitglieder der "Arbeitsgemeinschaft Bach und Baum Obersülzen", von folgenden Autoren verfasst:

- Christian Bödeker, Hauptstraße 69, 67271 Obersülzen
- Ute Bödeker, Hauptstraße 69, 67271 Obersülzen
- Achim Hoffmann, An der Kirche 2, 67271 Obersülzen
- Externe Fachberatung: Herr Dr. Schlapkohl (BUND und Landespflegebeirat), Eyersheimer Mühle 3, 67256 Weisenheim/ Sand

Kontaktstelle

Achim Hoffmann, An der Kirche 2, 67671 Obersülzen, Tel. und Fax: 06359/ 960873
Mobiltel.: 0177/ 3492700